



Gedanken eines Pilgers auf Jakobuswallfahrt



Herr,
ich möchte, dass diese Wallfahrt eine gute Wallfahrt wird, und darum bitte ich Dich, rufe ich Dich an, hilf mir in wenig! – dass ich auch einen guten Jakobsweg habe.

cucopescador@gmail.com

1. Jeden Morgen, mit den ersten Sonnenstrahlen, werde ich versuchen, Andacht zu halten, und Dir einige Minuten des Schweigens zu widmen. 15 sollen es sein, 20 oder vielleicht sogar 30 Minuten.

Herr, großzügig möchte ich mit Dir sein! Meine Freuden möchte ich mit Dir teilen, aber auch meine Sorgen. Von meinen Freunden und Verwandten, von meiner Familie werde ich Dir erzählen; von denen, die leiden, von denen, die meiner Fürbitte bedürfen. Jedes Mal, wenn ich eine Statue oder ein Bildnis Deines Freundes Jakobus erblicke, werde ich ihn bitten, dass auch er mir helfen möge.

Herr, Dir möchte ich ebenfalls von meinen Wünschen für das Leben und meinen Plänen für die Zukunft berichten, auf dass Du mich erleuchten mögest. Auch werde ich Dir von meinem Glauben erzählen, aber auch von meinem fehlenden Glauben. Gerade darin möchte ich Dich um ein wenig Hilfe bitten. Sicherlich wird mir die Lektüre einiger Seiten aus den Evangelien dazu behilflich sein, meinen Glauben zu stärken, vor allem die Seiten, wo von Deinem Leben und Wirken für alle, Deinem Beispiel, die Rede ist. Dich möchte ich befragen, über den christlichen und katholischen Glauben, und in welche Bewandnis er mit Dir hat, aber auch mit mir...

2. Bei Ankunft an einer Herberge oder Obdach ist der Augenblick gekommen, sich den Ändern gnadenvoll zu erweisen. Ich werde zu Allen freundlich sein, und höflich zu demjenigen oder denen, der die/die die Herberge leitet/leiten.

Ich werde nicht fordernd auftreten, sondern möglichst dankbar sein. Es ist der Augenblick gekommen, die Eitelkeiten des Lebens einmal bei Seite zu lassen. Es ist mein Anliegen, diesen Weg, diese Wallfahrt, zum Anlass zu nehmen, mein eigenes Leben vor Dir ernster zu nehmen und mich von allem Überflüssigen zu befreien, denn Du bist der Grund meines Weges. Aufmerksam werde ich deshalb sein und auch wissen, dass Rücksicht geboten ist, bei betreten der Dusche, in der Küche... Wenn ich mich nieder lasse, werde ich nicht das beste Lager wählen. Ich habe derart viele Möglichkeiten, Dir zu beweisen, dass auch ich in der Lage bin, die Ändern als meine Nächsten, die sie sind, zu lieben.

Anderen Meinungen werde ich mit der gebotenen Rücksicht begegnen. Beim Reden werde ich Maß halten, mich nach Möglichkeit aufs Zuhören beschränken. Vor allem werde ich auf die körperliche und seelische Verfassung meiner Mitpilger achten. Vielleicht leiden sie Not; es kann sein, dass sie etwas von mir brauchen, ich es ihnen aber nicht anmerke. In all dem kann ich Deine Worte vernehmen, welche uns auch der Apostel Paulus uns in Erinnerung rief: „Geben ist selziger denn Nehmen.“

3. Gegen Abend werde ich versuchen, eine Kirche aufzusuchen, in der Messe gehalten wird. Es sind derer so wenige geworden! Ich werde mich über die Uhrzeiten informieren, ich werde versuchen, dem Abendmahl lebendig beizuwohnen. Denn nur die Heilige Messe, die die Erneuerung des Letzten Abendmahls ist, denn nur die Heilige Kommunion, als Teilnahme an Deinem Leib und Blut, und im Bewusstsein dieser lebendigen Gemeinschaft mit und in Dir sowie mit dem Heiligen Vater, dem Papst, dem Bischof von Rom, kann meine Seele von allen schweren Sünden reinigen. Es darf nicht sein, dass ich Dich in der Messe, beim Abendmahl, empfangen, ohne von Dir zu wissen, oder gar dass es mit einfele, Dich mit befleckter Seele zu empfangen. Damit würde ich Dich verraten...

4. Auch auf diesem Weg, dem Weg des Apostels Jakobus, möchte ich meinen Glauben mit anderen teilen. In jedweder Pfarrei, Kapelle oder Kathedrale werde ich einen Seelsorger aufsuchen (der Heilige Jakobus war einer der zwölf ersten Seelsorger), um ihm von meinem christlichen Leben, meinen Niederlagen, Freuden, Problemen, Begierden, Zweifeln und Irrtümern erzählen. Sicherlich werde ich dabei irgendetwas hinzulernen, vielleicht sogar einen Irrtum hinter mir lassen. Denn eines ist klar: gut die Hälfte aller Probleme verschwindet wie von selbst, von man von ihnen erzählt. Auch will ich eine gute Beichte, ich will Rechenschaft über meine Sünden ablegen. Falls ich kein Katholik bin, so werde ich mindestens meine Verfehlungen mir selbst und vor Dir eingestehen. Denn ich möchte erneuert nach Hause zurückkehren, sowie mit dem festen Entschluss, mich zu bessern.

5. Nach all der Mühe habe ich festgestellt, dass es besser ist, den Weg mit leichtem Gepäck zurückzulegen. Genau so verhält es sich auch auf der Strasse des Lebens. Deshalb, am Ende dieses oder jenen Weges, werde ich eine großzügige Spende an diejenigen hinterlassen, die sie benötigen, um zu bekunden: Mein wahrer und größter Schatz bist Du, Herr Jesus Christus!

Heilige Maria, Mutter Gottes! Heiliger Apostel Jakobus! Begleitet mich stets auf all meinen Wegen...

